

Baltikum, das an der Befreiung Rigas von den Bolschewiken heroischen Anteil hatte. Dwynger reiht Anekdote, Bild und Bericht aneinander, aber er bindet alles durch den heiligen Eifer und die schöne Liebe zu dem Sinn dieses Kampfes! Es wurde ein reines, trefflich männliches Buch. Seine Gestalten, wie der Student Reimers, der Graf Truchs, der Führer Mannsfeld, tragen die Züge der ewigen deutschen Krieger!
H. F.

Michal Choromanski: *Eifersucht und Medizin.* Roman. Aus dem Polnischen übersetzt von Heinrich Koitz. 356 S. (Wilh. Gottl. Korn Verlag, Breslau. Ganzl. RM. 5,50; kart. RM. 4,—).

Michal Choromanski: *Eine verrückte Geschichte.* Novelle. Übertragen von Heinrich Koitz. Brückenbücherei Nr. 8. 95 S. (Paul Kupfer Verlag, Breslau. Geb. RM. —,80). Höchst vollendete psychoanalytische Zergliederungskunst, die an James Joyce erinnert und an die großen mystischen Traditionen des Ostens. — Die „Verrückte Geschichte“ wirkt wie eine Vorstudie zu den umfangreicheren Romanen Choromanskis. Nur eine lockere Rahmenhandlung, dafür aber eine — meisterhaft gebändigte — Fülle seltsamer Gestalten aus einem Irrenhaus, mit profunder Kenntnis der Psychopathologie hinskizziert. Wer Choromanski kennenlernen will — es lohnt! — sollte mit dieser Novelle beginnen. — „Eifersucht und Medizin“: ein schon durch seinen „simultaneistischen“ Aufbau origineller Roman. Inhalt: Ehedreieck; uraltes Thema, diesmal weder „pikant“ noch „moralisch“, sondern mit dem seelenärztlichen „Seziermesser“ geschrieben. Östlich „breit“ und westlich „spitz“ in einem. Hochgezüchtet, etwas dekadent, sehr virtuos. Unvergeßlich: die Schilderung einer chirurgischen Operation. Der Roman ist mit dem Staatspreis der polnischen Literaturakademie ausgezeichnet worden.
H. L.

Friedrich Griese: *Die Wagenburg.* Eine Erzählung (Albert Langen-Georg Müller Verlag, München). Mythe deutschen Leides, Mythe deutschen Heimatgefühls! Ein mecklenburgischer Kätterssohn erhält zur Zeit der napoleonischen Kriege von seinem Bauer den Auftrag, mit Wagen und zwei Pferden dem französischen Troß Fuhrdienste für einen Tag zu leisten. Obwohl er sich bis aufs Blut wehrt, muß er dem Zuge in einen grausamen und blutigen Kleinkrieg in den spanischen Bergen

Man soll einen Schwank nicht ernst nehmen.

Und doch!

Mir geht es in solchem Falle wie einem Arzt: Ein Patient hat die Masern. Mein Gott, nicht wahr, nur die Masern! Wer wird solche Bagatelle ernst nehmen? Der Fall wird nach der Schablone behandelt, basta!!

Ja, basta!!

Der Teufel hat die Hand im Spiel, und der Patient stirbt ausgerechnet an Masern! Es gibt keine Bagatellen, in keinem Gebiet der Welt und des Lebens, am wenigstens in der Provinz der Künste:

*Aus dem Kleinsten begibt
Sich der Wandel zum Großen.*

Was man gibt,

Was man liebt,

Wächst aus dem Namenlosen . . .

(Leseprobe aus Hanns Johst: *Maske und Gesicht.* Albert Langen-Georg Müller Verlag München.)

folgen. Dieser Zug, seine Begebnisse, Kämpfe, Opfer und der ungebrochene Wille des einfachen Mannes, mit Pferd und Wagen wieder in die Heimat zu kommen, sind von Griese zu einer herrlichen Symphonie der Heimatliebe gestaltet worden! Um sein gequältes einsames Menschenherz hat dieser Bursche eine „Wagenburg“ erbaut. Unter der Folter seines Schicksals erreicht er schließlich mit Pferden und Wagen die Heimat wieder. Grieses Art, aus einem schlichten Herzen die Flamme reinster Hingabe schlagen zu lassen, erreicht hohe dichterische Meisterschaft.
H. F.

Friedrich Schnack: *Die brennende Liebe.* Roman der drei Lebensalter (Insel Verlag, Leipzig. 439 S.). Der Dichter Friedrich Schnack hat die drei Romane, die den Kern seines dichterischen Gesamtwerkes bilden — *Beatus und Sabine*, *Sebastian im Walde* und *die Orgel des Himmels* —, in einen einzigen zusammengefaßt und der neuen Einheit den sinnbildlichen Namen einer Blume gegeben: „Die brennende Liebe“. Diese Wandlung, auch durch den Übergang vom kleineren Hegener Verlag in den großen Dichterrang und Dichternamen prägenden Insel Verlag sinnfällig